Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 3 (1837)

Heft: 4

Buchbesprechung: Lesebuch für die katholischen Volksschulen in Graubünden

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lesebuch für die katholischen Volksschulen in Graubünden. Auf Veranstaltung des katholischen Schulvereins. Chur, Kellenberger'sche Buchhandlung. 1837. 409 S. 8. (6 Bz.)

Wir haben schon wiederholt die Ansicht ausgesprochen, daß es in Graubünden mit dem Schulwesen von Jahr zu Jahr vorwärts geht. Auch die dortigen Katholiken öffnen ihre Augen dem Lichte; das zeigt uns vorliegendes Lesebuch. Es zerfällt in drei Abtheilungen.

Die erste Abtheilung (S. 1 — 67) enthält 22 Erzählungen, deren erste — „die Sonne" — das Buch sinnreich eröffnet, indem sie hinweist auf den Vater des Lichtes. Die übrigen Erzählungen sind geeignet, theils auf den Verstand, theils auf das Gemüth, theils auf Beide wohlthätig zu wirken. Manche schöne Tugend erscheint hier in dem klaren Spiegel des Lebens. Mehrere Erzählungen endigen mit einem sinnreichen gereimten Verspaare oder mit einem passenden Bibelspruch. Sie sind kurz, sehr zum Nacherzählen geeignet, in einer einfachen, freundlichen, faßlichen Sprache dargestellt. Nur die letzte — „die Ostereier" — ist lang (S. 25 — 67). Obgleich ihr Stoff nicht aus unserer Zeit und aus unserm Leben, so ist er doch im Ganzen auch sehr lehrreich; so enthält z. B. das darin vorkommende Eierfest, das alljährlich, aber nur für gute und folgsame Kinder, veranstaltet wurde, einen schönen Sinn für unsere Jugendfeste. — Auf S. 5 steht ein Druckfehler, nämlich hiem statt heim, und auf S. 21 sollte wohl stehen: „aus Mitleid mit dir", statt: „aus Mitleid zu dir". In der dreizehnten Erzählung dürfte den Namen Poirese und Valave die deutsche Aussprache in einer Parenthese beigefügt sein.

Die zweite Abtheilung (S. 67 — 301) hat die Ueberschrift: „Die Wunderwerke Gottes in der Natur". Schon die Einleitung (S. 67 — 70) befreundet den Leser mit dem Ganzen; denn sie legt die Erzählung der Wunder der Natur in den glaubwürdigen Mund eines frommen, gelehrten Mannes, und so werden dann

die Lehren von irdischen Dingen zu einer reichen Quelle himmlischer Weisheit. Der erste Abschnitt (S. 70 — 74) handelt vom Weltgebäude — er ist sehr schön; der zweite (S. 74 — 78) von den Fixsternen und unsrer Sonne — die Erklärung der Ferne der Fixsterne, der Größe unserer Sonne ist recht faßlich; der dritte (S. 79 — 82) von den Planeten — er ist vortrefflich, naturgemäß und belehrend; der vierte (S. 82 — 89) vom Monde — besonders gut und anschaulich; der fünfte (S. 89 — 92) von den Kometen; der sechste (S. 92 — 97) von der Erde; der siebente (S. 98 — 103) enthält eine nähere Betrachtung des Erdballes; der achte handelt von der Erdoberfläche (S. 103 — 108); der neunte (S. 108 — 112) von der Beleuchtung und Erwärmung der Erde; der zehnte (S. 112 — 119) von den Gewächsen auf unserer Erde — die vielen Arten derselben, ihre Schönheit, ihr Fortkommen und Vorkommen, Kultur, Nutzen derselben; der eilfte von den Thieren auf unserer Erde — Mannigfaltigkeit derselben, Zusammenhang im Vorkommen der Thiere und Pflanzen, verschiedene Vergleichungspunkte zwischen Thieren und Pflanzen, Naturtrieb (Erhaltungs- und Kunsttrieb), Vorkommen derselben nach dem Klima, Nutzen; der zwölfte (S. 128 — 145) von den Völkern auf unserer Erde — leibliche Verschiedenheit nach den Gegenden der Erde, geistige Verschiedenheit, Lebensweise, Beschäftigung, die wichtigsten Erfindungen, Handwerke; der dreizehnte (S. 145 — 158) bespricht die wichtigen Gegenstände: Staatsgesellschaft, Religion und Kirche — Familienleben, Entstehung der bürgerlichen Gesellschaft, Gesetze, Staatsformen; Religionsvereine (Kirchen); der vierzehnte Abschnitt enthält eine Uebersicht der fünf Erdtheile, und zwar eine kurze Einleitung (S. 159 — 160), Asien (S. 160 — 175), Afrika (S. 175 — 182), Amerika (S. 182 — 199), Australien (S. 199 — 201), Europa (S. 201 — 285); der fünfzehnte behandelt das Schweizerland, und zwar zunächst die Gebirge (S. 236 — 247); dann folgen (im sechszehnten Abschnitt, (S. 247 — 252) die Thäler, Flüsse und Seen, ferner (im siebenzehnten Abschnitt, (S. 253 — 256) die Höhenstufen des Alpenlandes, die

Produkte (im achtzehnten Abschnitt, S. 256 — 264), die Bevölkerung (im neunzehnten Absch., S. 264 — 267), Religion und Kirchenwesen (im zwanzigsten Absch., S. 268 — 269), die Schweiz als Bundesstaat und die Lage der Kantone (Absch. einundzwanzig und zweiundzwanzig, S. 268 — 271). Der dreiundzwanzigste Abschnitt endlich enthält eine Wanderung durch die Schweizerkantone (S. 271 — 290) und berücksichtigt besonders Graubünden (S. 291 — 301). — Diese ganze Abtheilung macht den Schüler mit der Welt und besonders mit der Erde, dann mit seinem weitern und engern Vaterlande bekannt; von dem unermeßlichen Weltall wird er durch immer kleinere Kreise endlich auf den kleinen Fleck geführt, wo sein Dasein ihm beschieden ist. Manche ziehen den umgekehrten Weg vor, gehen vom Wohnorte aus, erweitern allmälig den Kreis der Betrachtung, bis diese endlich die Welt umfaßt. Manche Pädagogen halten diese Behandlung der Vaterlands- und Weltkunde deswegen für besser, weil sie mehr der Fassungskraft der Jugend angemessen sei, und es läßt sich diese Ansicht vollkommen rechtfertigen, besonders wenn es um Erlangung von Kenntnissen zu thun ist. Der hier betretene Weg aber verfolgt noch ein anderes Ziel: es soll der Schüler nicht nur die Welt, sondern auch durch die Welt ihren Schöpfer erkennen und lieben lernen, das sieht man auf jeder Seite des Buches, dessen Verfasser, wenn man es mit der von uns unlängst in diesen Blättern besprochenen „Vorschule der Erdkunde und Weltgeschichte, von Röder" vergleicht, leicht zu erkennen ist. Wie dort, so geht sein Streben auch hier dahin, dem jungen Menschen die Allmacht, Weisheit, Güte und Liebe Gottes durch die Welt vor Augen zu stellen und dadurch sein Gemüth für alles Höhere, Edle, Gute und Schöne zu entflammen. Geht man vom Orte aus, so erscheint uns Alles mehr in seiner Kleinheit; es fehlt die höhere Beziehung; das allmälige Fortschreiten zum Entferntern, zum Größten kann nicht so tief ergreifend wirken, wie dies beim umgekehrten Wege der Fall ist. Wird der kleine, unmündige Mensch auf einmal in die unendliche Welt hineingeführt, so ist der Eindruck auf Herz und

Geist viel gewaltiger, und hat er einmal mit Begeisterung den unwandelbaren Mittelpunkt alles Seins erfaßt, so liegt ihm auch die Beziehung alles dessen, was ihm nun im Großen und Kleinen vorgeführt wird, auf jenen Mittelpunkt viel näher. Diese Beziehung versteht der Verfasser mit Meisterhand festzuhalten. Es ist hier keine Frömmelei, keine Kopfhängerei; es weht vielmehr durch das Ganze ein ächt christlicher Geist — die Liebe, ernst und mild zu rechter Zeit. Jedem der ersten dreizehn Abschnitte sind am Ende einige passende Verse beigefügt, die den darin herrschenden religiösen Grundgedanken wiedergeben und sich auch zu Gedächtnißübungen benutzen lassen.

Die dritte Abtheilung enthält 12 Erzählungen aus der Bündnergeschichte (S. 302 — 409), welche sich über folgende Gegenstände verbreiten: 1) Das älteste Schweizerland — Ursprung der Bevölkerung (S. 302 — 305); 2) die Rhätier werden den Römern unterthan (S. 305 — 307); 3) die deutschen Völker und das Christenthum im alten Schweizerlande (S. 308 — 314); Glaubensboten; 4) die Zeit Karls des Großen, welcher den Acker-, Obst- und Weinbau in der Schweiz beförderte, Kirchen und Klöster baute (S. 314 — 317); 5) die Zeiten des Raub- und Faustwesens unter Karls Nachfolgern; Einfälle der Ungarn und Sarazenen, Rohheit der Raubritter, milde Herrschaft der Bischöfe, Kreuzzüge, Zustand Rhätiens um diese Zeit (S. 317 — 329); 6) Die Freiherren von Vaz (J. 1250 — 1333) — ein biederes Geschlecht, Wohlthäter Bündens; Zustand des Landes unter König Albrecht und nach seinem Tode, Fehde zwischen den Edeln und dem Bischof von Chur (S. 330 — 340); 7) die Entstehung der drei ewigen Bünde in Rhätien und der Bund von Vazerol (J. 1333 — 1471): die Entstehung des obern oder grauen Bundes, der Gotteshausbund, der Zehngerichtenbund, der schwarze Bund, der Bund zu Vazerol, der Hennenkrieg (S. 340 — 358); 8) kleine Chronik aus den Zeiten vor und nach Entstehung der ewigen Bünde (S. 359 — 373); 9) wie das Prättigau an Oestreich kam (S. 393 — 392); 10) die Eroberung der Landschaften Veltlin, Cleven und Worms (S. 392 — 397); 11) wie die Bündner frei und selbst-

herrlich geworden (S. 397 — 400); 12) der Freistaat der drei Bünde wird ein Schweizerkanton (S. 400 — 409), Zustand desselben seit dieser Begebenheit. — Diese Erzählungen aus der Graubündner Geschichte machen fast den vorzüglichsten Theil des Buches aus. Die Thatsachen sind einfach, schlicht und klar erzählt, anständig mild und doch streng gerecht, so daß sie vom Unrechten abziehen, ohne Haß zu erregen, und im Stillen Liebe zum Vaterlande, zu Staat und Kirche wecken. Es ist dies ein Muster elementarischer Geschichtserzählung. Das ganze Buch gereicht dem katholischen Bünden zur Ehre und der Jugend, wie wir zuversichtlich hoffen, zum Frommen. Die Erzählungen in der ersten Abtheilung erzeugen die Begriffe der schönsten Tugenden, der wahren Klugheit und Weisheit. Die Darstellungen in der zweiten Abtheilung erheben den jungen Menschen auf den rechten Standpunkt in Absicht auf seine Stellung in der Welt, auf ihren Schöpfer, seinen Vater. Die Bündnergeschichte endlich führt ihn auf den Schauplatz der Thaten seiner Brüder, auf dem bald auch er eine würdige Stelle einnehmen soll. Wie der Schüler durch die „Wunderwerke Gottes in der Natur" sein Vaterland in physischer Hinsicht, so lernt er es durch die Bündnergeschichte in geistiger Hinsicht kennen und lieben. Möge das Buch vielen Segen stiften und sein Zweck nirgends mißkannt werden!

Auf S. 383 ist ein grober Druckfehler; es muß Z. 19 v. o. Freunde statt Feinde stehen. — Papier und Druck sind recht gut; der Preis ist ungemein billig.

Erstes Lesebuch für die Schulen des Kantons Thurgau. Erste Abtheilung (zweite Aufl.) 1835. Zweite Abtheilung, 1835. Dritte und vierte Abtheilung, 1837. Frauenfeld, bei Beyel.

Dieses Lesebuch, dessen erste Abtheilung einen Bogen, die zweite 3 Bogen, die dritte und vierte 12 Bogen enthält, verdient die Aufmerksamkeit aller schweizerischen Pädagogen schon darum, weil es vom Erziehungsrathe des Kantons Thurgau ausgegangen, dann aber auch, weil es nach den Grundsätzen des Herrn Seminardirektor Wehrli